

AUSSEN WIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSBERICHT USA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER NEW YORK
OKTOBER 2020



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters New York

Wirtschaftsdelegierter

Mag. Michael Friedl

T +1 212 421 5250

E newyork@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/us

HEAD OFFICE

Dr. Wolfram Moritz

T +43 5 90 900 4205

E aussenwirtschaft.amerika@wko.at

f fb.com/aussenwirtschaft

🐦 twitter.com/wko_aw

in linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

📺 youtube.com/aussenwirtschaft

📷 flickr.com/aussenwirtschaftaustria

blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anderslautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH | AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien
Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER NEW YORK | T +1 212 42 15 250
E newyork@wko.at | W wko.at/aussenwirtschaft/us

WIRTSCHAFTSBERICHT USA

• Coronavirus – Krise

In den USA entwickelt sich die Coronavirus Krise zurzeit rasant. Die Ansteckungszahlen wachsen weiterhin USA weit. Die Maßnahmen seitens der Regierung werden teilweise nur langsam reduziert. Da die Dauer der Restriktionen und die Auswirkungen auf die Wirtschaft aktuell nicht abschätzbar ist, ist dieser Bericht als Momentaufnahme zu betrachten. Aktuelle Informationen zur Coronavirus Situation in den USA finden Sie auf unserer [Coronavirus Info-Seite](#).

- **USA blicken gespalten den Präsidentschaftswahlen am 3. November 2020 entgegen**
- **Schwerster Einbruch der Wirtschaft im Q2 (-31,7%) seit Beginn der Aufzeichnungen**
- **Erholung am Arbeitsmarkt aber 11,5 Millionen Arbeitsplätze fehlen bis zum Vorkrisenniveau**
- **Trotz Exporteinbruch bleiben die USA der 2. wichtigste Exportmarkt für Österreich**

Wirtschaftskennzahlen

	2018	2019	2020 ^v	2021 ^v	2022 ^v
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD ¹	20.612	21.433	20.377	21.568	n.V.
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar ²	63.015	65.134	61.562	64.768	n.V.
Bevölkerung in Mio. ³	327,1	329,1	331,0	332,9	334,6
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	3,0	2,2	-5,3	4,0	2,6
Inflationsrate in % ⁵	2,4	1,8	0,7	1,7	1,9
Arbeitslosenrate in % ⁶	3,9	3,7	9,0	6,8	5,6
Wechselkurs der Landeswährung USD zu Euro; 100 USD=in Euro ⁷	1,18	1,12	1,13	1,18	1,14
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar ⁸	1.677	1.652	1.267	1.363	n.V.
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar ⁹	2.557	2.517	2.033	2.190	n.V.

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:¹⁰ 1. Rang

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2017	2018	2019	Veränderung zu 2018 in %	1. HJ 2020 ^v
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	9.661	10.601	10.242	-3,4%	4.314 [-15,9%]
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	5.813	5.984	7.093	+18,5%	2.631 [-26,7%]
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ¹¹	1.873	1.999	2.018	+1,0%	397 (Q1)
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹²	2.011	2.152	2.150	-0,1%	479 (Q1)

Österreichische Direktinvestitionen ¹³ , Stand 2019	12.482 Mio. Euro (+6,2%)
Österreichische Direktinvestitionen ¹³ , Stand 2018	11.754 Mio. Euro (+19,3%)
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen ¹⁴ : Stand 2017:	48.137 (+15,4%)
Direktinvestitionen aus USA in Ö ¹⁵ , Stand 2019:	10.545 Mio. Euro (-14,3%)
Direktinvestitionen aus USA in Ö ¹⁵ , Stand 2018:	12.305 Mio. Euro (-9,5%)
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus USA ¹⁶ Stand 2017:	17.055 (-13,8%)

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich: 2. Rang

¹⁻⁹ Quelle: Economist Intelligence Unit

¹⁰ Quelle: Weltbank,

*Schätzung

¹¹⁻¹⁶ Quelle: Österreichische Nationalbank

^vVorhersage

• 1. Wirtschaftslage

Für 2020 wird von einem Rückgang der Wirtschaft um mindestens 3.7% ausgegangen

Im zweiten Quartal 2020 erfährt die US Wirtschaft den schwersten Einbruch seit Beginn der Aufzeichnungen. Nichtsdestotrotz ist der **Rückgang der Wirtschaft im Q2 mit -31,7%** weniger stark ausgefallen, wie zunächst prognostiziert. Für das Gesamtjahr 2020 gehen aktuelle Szenarien von einem **Rückgang des Bruttoinlandsprodukts von 3.7% - 5,3%** aus. Für das Jahr 2021, vorbehaltlich einem günstigen Verlauf der Entwicklungen, rechnen die Experten des Federal Open Market Committee (FOMC) mit erneutem Wirtschaftswachstum von etwa 4%.

Börsen erholen sich deutlich schneller als die Realwirtschaft – Analysten warnen vor einer Aktienblase

Der Dow Jones hat kurz nach Trumps Angelobung erstmals die 20.000-Punkte-Marke durchbrochen, ist kontinuierlich gestiegen und hat im Februar 2020 mit knapp 29.420 Punkten ein Allzeithoch erreicht. Diese Entwicklung zeichnete sich ebenso im breiter gefassten S&P500 und im Technologieindex NASDAQ ab. Die U.S. Privatwirtschaft war bis zur Coronavirus-Krise in einer Phase der Hochkonjunktur, die von einem Tech-Boom, der Gig-Economy und starker Konsumnachfrage befeuert wurde. Der Börsencrash im Zuge der Coronavirus-Krise führte zu hoher Volatilität auf den Märkten. Am 16. März 2020 hatte der Dow Jones den schlechtesten Tag seit 1987 und fiel mehr als 3.000 Punkte. Weitreichende Hilfspakete der Regierung (USD 2,7 Bio.) sowie die Tatsache, dass einige der wertvollsten Firmen im S&P500, Dow Jones und Nasdaq zu den Krisengewinnern zählen (Amazon, Tesla, Walmart, etc.), führten dazu, dass sich die Indizes erholten und seit dem Crash im März sogar neue Allzeithochs markieren konnten. Zahlreiche Analysten warnen jedoch mittlerweile vor einer möglichen Blasenbildung am Aktienmarkt, da sich die euphorische Kursentwicklung der letzten Monate zusehends von der Lage in der Realwirtschaft entfernt (Rekordarbeitslosigkeit sowie -staatsverschuldung, Auslaufen der Coronavirus-Hilfen, etc.). Außerdem warnen Experten vor größeren Marktschwankungen rund um die U.S. Wahl.

EUR gewinnt an Wert und erreicht 2-Jahres Höchststand

Der EUR/USD Kurs ist bei Ausbruch der Coronavirus-Krise (als die Fallzahlen vor allem in Europa sehr stark anstiegen) unter Druck geraten. Seitdem konnte sich die Gemeinschaftswährung wieder stabilisieren und zuletzt sogar neue **2-Jahres Höchststände** im Vergleich zum USD markieren. Momentan hat sich der für den US/EU Warenverkehr so wichtige Wechselkurs in einem **Korridor zwischen 1,16 und 1,19 eingependelt** – dies entspricht einer mittleren Preissteigerung von knapp 10% seit März 2020. Diese Entwicklung dürfte den, durch die Coronavirus-Krise angeschlagenen, U.S. Exporteuren zugutekommen.

US-Notenbank senkt Leitzinssatz erneut um Wirtschaft zu unterstützen

Um die Auswirkungen der Coronavirus Restriktionen auf die Wirtschaft abzumildern hat die U.S.-Notenbank (Federal Reserve; FED) in einer drastischen Reaktion den Leitzins auf einen Zielkorridor von **0-0,25%** gesenkt. Dies wurde von Präsident Trump begrüßt, da er bereits seit längerer Zeit eine Senkung gefordert hatte, um die abkühlende Wirtschaft zu stärken.

Leichte Entspannung am Arbeitsmarkt, aber immer noch 4-Mal so viele Arbeitslosenanträge pro Woche wie vor der Krise

Während die USA zu Jahresbeginn mit einer Arbeitslosenquote von 3.6% de facto Vollbeschäftigung aufweisen konnten, hat die Coronavirus-Krise **im April 2020 zu einer Rekordarbeitslosigkeit von 14,7%** geführt. Insgesamt wurden im März und April knapp 20 Mio. Jobs vernichtet. Die Wiedereröffnung der Wirtschaft, die langsame Zunahme des Inlands Tourismus und Joboffensiven von Krisengewinnern wie Amazon und Walmart haben dazu geführt, dass kontinuierlich im Mai (2,7 Mio.), Juni (4,7 Mio.), Juli (1,7 Mio.) und August (1,3 Mio.) Jobs geschaffen werden konnten. Obwohl damit die Arbeitslosigkeit auf 7,6% gesenkt wurde, befindet sich der Arbeitsmarkt nach wie vor in der Krise. **Immer noch fehlen etwa 11,5 Millionen Jobs um wieder auf das Vorkrisenniveau zu gelangen** und jede Woche suchen vier Mal so viele Menschen um Arbeitslosengeld an wie vor der Krise.

Census 2020 als Jobmotor, Krisenbranchen am langen Weg zurück

Auf Grund des großen Personalbedarfs des U.S. Census (Volkszählung) wurden im August ein Viertel der neuen Arbeitsplätze im öffentliche Sektor (344.000) geschaffen. Außerdem konnten im Handel (249.000), im Dienstleistungs- (197.000) und im Tourismussektor (174.000) die meisten neuen Jobs generiert werden. Diese Zahlen korrelieren mit vorschreitenden Lockerungen des Lockdowns und einer langsamen Öffnung für den Tourismus.

Löhne und Gehälter in den USA sanken jedoch im Verlauf der Coronavirus-Krise. Im Juli 2020 lagen sie im Schnitt 1,14% unter dem Wert des Vorjahres.

Handelsstreit und Coronavirus bedingene erhöhte Volatilität bei Inflation

2018 stieg die Inflationsrate aufgrund eskalierender Handelskonflikte mit China auf 2,4%. 2019 war die Inflationsrate bei einem Wert von 1,8%. Im Jahr 2020 lag die Inflationsrate zu Beginn noch um die 2%, ehe sie im April auf fast 0% fiel. Während der Sommermonate, konnte sich die Inflationsrate stabilisieren und im **August 1,3%** erreichen. Für das Gesamtjahr 2020 wird ein Wert von 0,7% prognostiziert.

Größtes Haushaltsdefizit seit dem 2. Weltkrieg

Aufgrund von Steuersenkungen und erhöhten Ausgaben (u.a. für Militär) wurde bereits vor der Coronavirus-Krise mit einem Budget-Defizit von USD 1 Bio. gerechnet. Dies wäre der höchste Wert seit 2012 gewesen. Aufgrund der massiven staatlichen Unterstützungsprogramme wird **für 2020 ein Rekord Defizit von 16% des Bruttoinlandsprodukts erwartet. Mit USD 3,3 Bio. planen die USA ein dreimal höheres Budgetdefizit als noch 2019.** Die Staatsschuldenquote (Verhältnis BIP zu Verschuldung) hat bereits im Juni 2020 die 100% Marke überschritten und wird bis zum Jahresende mit USD 24,1 Bio. auf prognostizierte 108% ansteigen.

Trumps Budgetplan für 2021 sieht mehr Geld für Militär und Heimatschutz vor, sowie Kürzungen im Sozialbereich

Der im Februar 2020 verabschiedete Budgetvorschlag für 2021 sieht weitere Mittel für Ausgaben im Militärbereich, sowie Kürzungen im Sozialversicherungsbereich vor. Dabei wurde die Coronavirus-Krise noch nicht in Betracht gezogen. **USD 740 Mrd. sollen in das Militär investiert werden, USD 105 Mrd. wurden für Veteran Affairs budgetiert**, ein verglichen geringer Betrag von USD 2 Mrd. für den weiteren Ausbau der Grenzmauer zu Mexiko. **Einsparungen soll es bei zahlreichen Sozialleistungen geben**, die von den Republikanern teilweise als „ineffizient“ und reformbedürftig eingestuft wurden. Die Ausgaben für die Unterstützung von Studienkrediten, das staatliche Programm für Essensmarken, die Umweltschutzbehörde EPA, die staatliche Gesundheitsversicherung Medicare bzw. Medicaid sowie Wirtschaftshilfe für das Ausland sollen gesenkt werden. Trumps 2021 Budget prognostiziert einen ausgeglichenen Haushalt in 15 Jahren (üblicherweise planen Republikaner mit einem Haushaltsausgleich in 10 Jahren).

Im Falle seiner Wiederwahl hat U.S. Präsident Trump ein Infrastruktur-Investitionspaket im Ausmaß von USD 1 Bio. angekündigt. Außerdem sollen die Steuern für Privatpersonen weiter gesenkt und Arbeitsplätze aus dem Ausland „zurückgeholt“ werden (u.a. durch steuerliche Anreize für Firmen). Im internationalen Handel möchte Trump Phase 2 des Abkommens mit China beginnen und andere internationale Engagements (z.B.: WTO) überarbeiten.

• 2. Besondere Entwicklungen

Vorbereitungen auf Wahlen 2020

Am Dienstag, dem 3. November 2020 werden die Amerikaner wieder zur Wahlurne schreiten und entscheiden wer die nächsten vier Jahre die politische Ausrichtung des Landes bestimmt. Nicht nur der **U.S. Präsident, sondern auch 23 republikanische und 12 demokratische Senatoren** stellen sich der Wiederwahl. Prognosen sehen momentan Trumps Herausforderer, Joe Biden, in Führung, sind diese jedoch mit Skepsis zu betrachten. Aufgrund der hohen Zahl von Briefwählern, wird erwartet, dass das Ergebnis nur verzögert feststehen wird.

Die 1. Amtszeit des U.S.-Präsidenten geht so turbulent zu Ende, wie sie begonnen hat

Donald Trumps Amtszeit ist geprägt durch eine Vielzahl an internen Personalrochaden, internationalen Konflikten, einem Amtsenthebungsverfahren sowie Verschwörungsvorwürfen mit Russland, und kann somit als durchaus turbulent bezeichnet werden. Im Jahr 2020 kamen mit der Coronavirus-Krise und dem erneuten Aufflammen der Black-Lives-Matter Proteste weitere externe Faktoren hinzu. Bei Themen wie den Maßnahmen zur Eindämmung der Coronavirus-Krise, Wirtschaftshilfe, aber auch gesellschaftspolitischen Themen wie verstärkter Kontrolle von Polizeiarbeit wird gerade jetzt im Vorwahlkampf die politische Spaltung der USA deutlich. Präsident Trumps Zustimmungswerte sind auch aufgrund seines Coronavirus-Krisenmanagements bei etwa 43% – aktuell sind 53% der Amerikaner mit seiner Politik unzufrieden.

Das Resümee der ersten Steuerreform seit 30 Jahren nach Reagan ist durchwachsen

Fast drei Jahre nach Trump's Steuerreform ist das Resümee durchwachsen. Die Reduktion der Körperschaftssteuer auf 21%, sowie der diversen Einkommenssteuersätze und einer Verdoppelung der abzugsfähigen Beträge hatte durchaus positive Effekte im ersten Halbjahr 2018, die jedoch überproportional Unternehmen bzw. Aktieninhaber zugutegekommen sind.

Privatverschuldung erreicht historischen Höchststand

Im ersten Quartal 2020 hat der **private Schuldenstand der U.S.-Haushalte mit USD 14,3 Bio. einen neuen Rekordwert markiert**. Diese Schulden setzen sich in erster Linie aus Immobilienkrediten (fast USD 10 Bio.) und Darlehen für Auto und Studium (jeweils etwa USD 1,5 Bio.) zusammen. Im Vergleich zur Finanzkrise 2009 ist die Qualität der Kredite heute besser. Damals hatten 11,9% aller offenen Kredite einen Zahlungsverzug von über 30 Tagen, im ersten Quartal 2020 lag diese Quote bei 4,6%. Trotzdem herrscht unter Analysten Verunsicherung, da zahlreiche Kreditnehmer durch Hilfsmaßnahmen der Regierung in der Lage waren, Schulden zu tilgen. Nachdem diese Maßnahmen inzwischen ausgelaufen sind, kann es zu Zahlungsausfällen kommen. Studienkredite machen zwar nur etwa 10% der Gesamtverschuldung der U.S. Haushalte aus. Diese Zahl hat sich aber seit 2008 (5%) verdoppelt und seit 2003 (3.3%) gar verdreifacht.

Auch Unternehmensschulden wieder gestiegen

Neben der Privatverschuldung sind nun auch die Firmenschulden („corporate debt“) im Jahr 2020 weiter angewachsen. Die Schulden von U.S. Firmen (exklusive Banken) sind auf **knapp USD 11 Bio. angewachsen und betragen damit etwa 55% des U.S. Bruttoinlandsprodukts (per Q2 2020)**. Zahlreiche Großkonzerne haben die niedrigen Zinsen ausgenutzt, um Anleihen zu begeben, die in der gegenwärtigen Krise für zusätzliche Liquidität sorgen sollen.

Aus NAFTA wird USMCA

Das NAFTA-Nachfolge-Freihandelsabkommen USMCA (USA-Mexiko-Kanada Abkommen) ist am 1. Juli 2020 offiziell in Kraft getreten und ersetzt damit das 26 Jahre alte trilaterale Abkommen. Bevor das neue Abkommen jedoch konkrete Auswirkungen auf den gemeinsamen Handel hat, müssen die neuen Regelungen und Vorgaben erst ganzheitlich implementiert werden. Inzwischen ist klar, dass die Automobilindustrie durch neue „local content“ Regeln die meisten Auswirkungen zu spüren bekommt.

„Lobster Deal“ als Auftakt für die Entspannung in den transatlantischen Handelsbeziehungen?

Im August haben sich EU und USA auf ein gemeinsames „Zollpaket“, den sog. „Lobster Deal“ geeinigt. Das Zollpaket sieht die Streichung von Zöllen in Höhe von insgesamt 168 Mio. Euro im gegenseitigen Handel vor. Konkret einigte man sich auf eine Zollfreistellung von US Hummer beim Import in die EU. Im Gegenzug stimmten die USA zu, Zollabgaben im vergleichbaren Wert für europäische Produkte (Fertiggerichte, Kristallglaswaren, Oberflächenpräparate, Treibmittelpulver und Feuerzeuge) zu halbieren. Das gegenseitige Zollabbaupaket ist das erste seiner Art seit über 20 Jahren und soll laut Aussagen von Ex-Handelskommissar Hogan und USTR Lighthizer als Teil der sich verbessernden Beziehungen der USA zur EU den „Auftakt für weitere Maßnahmen zum Zollabbau in den transatlantischen Handelsbeziehungen“ darstellen.

Neue Strafzölle im Boeing - Airbus Disput ab September 2020 milder als erwartet

Ab September 2020 führten die USA im Rahmen des sog. Karussell-Verfahrens neue Strafzölle für europäische Importe ein. Betroffen sind u.a. Produkte aus Deutschland und Frankreich (Marmelade), dafür wurden einige Produkte aus Griechenland und UK von der Liste genommen. Insgesamt fielen die neuen Maßnahmen milder aus als befürchtet. Für österreichische Produkte kam es zu keinen Veränderungen. Der Boeing – Airbus Disput ist ein bereits lang andauernder Streit, in dem die USA und die EU sich gegenseitig die unerlaubte Bezuschussung der rivalisierenden Luftfahrtkonzerne Boeing und Airbus vorwerfen. Bereits im Oktober 2019 hatte die WTO über die europäischen Subventionen entschieden und der USA erlaubt, auf EU Importe im Wert von 7,5 Mrd. Dollar Strafzölle zu erheben. Nach Presseberichten wird die WTO nun auch der EU die Erlaubnis erteilen, auf Importe aus den USA im Wert von vier Mrd. US Dollar Strafzölle zu verhängen.

Weiter großes Handelsbilanzdefizit mit Europa

Mitte 2018 hat Präsident Trump Proklamations-Schutzzölle auf Stahl und Aluminium verhängt. Die EU Kommission hat mit einer Reihe von Gegenmaßnahmen reagiert. Trotz Einführung der Handelsbeschränkungen stieg das Güterhandelsbilanzdefizit mit der Europäischen Union im Jahr 2019 auf USD 178 Mrd., in den ersten sieben Monaten des Jahres 2020 betrug es knapp 97 Mrd. US¹.

USA löst unilateral Snapback Mechanismus aus – neue Sanktionen gegen den Iran

Im September lösten die USA einseitig den Snapback Mechanismus gemäß UN Sicherheitsratsresolution 2231 aus. Damit treten aus Sicht der USA alle UN Iran Sanktionen, die vor der Sicherheitsresolution 2231 bestanden hatten, wieder in Kraft. Die USA erwarten sich nun von allen UN Mitgliedsstaaten die Einhaltung dieser Sanktionen. Wichtige andere Akteure (wie z.B.: EU, RUS, China, ...) stimmten dieser einseitigen Vorgangsweise nicht zu, da die USA ja im Mai 2018 den „Iran Atom Deal (JCPOA)“ verlassen hatten. Zusätzlich verkündete die USA neue unilaterale Sanktionen gegen den Iran (Ziel sind Entitäten des iranischen Nuklear- und Waffenprogramms).

Phase One Deal: China erfüllt versprochenes Volumen an US Importen bisher nicht

Präsident Trump hat bereits 2018 der chinesischen Regierung unfaire Handelspraktiken sowie Spionage vorgeworfen und einen immer weiter eskalierenden Handelskonflikt initiiert. Nach einem Höchststand 2018 mit USD 419 Mrd. ist das Handelsbilanzdefizit mit China 2019 erstmalig auf USD 345 Mrd. gefallen. Im Jänner 2020 wurde ein „Phase One“ Deal abgeschlossen, bei dem die chinesische Regierung zugesichert hatte U.S. Importe auf über USD 200 Mrd. über dem Level von 2017 zu pushen, während die USA die Strafzölle auf chinesische Produkte halbieren will. Nachdem das U.S. Handelsdefizit mit China zunächst in den ersten Monaten des Jahres 2020 gesunken ist, lag es im Juli wieder auf einem mit den Vorjahren vergleichbarem Niveau. China hatte im ersten Halbjahr 2020 weniger als ein Viertel des im „Phase One Deal“ vorgesehenen Warenvolumens aus den USA importiert.

¹ <https://www.census.gov/foreign-trade/balance/c0003.html>

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Trotz deutlichem Rückgang - USA weiterhin 2. wichtigster Exportmarkt für Österreich

USA ist immer noch der 2. wichtigste Exportmarkt für Österreich. Der Exportrückgang im ersten Halbjahr 2020 um etwa 16% ist vergleichbar mit Rückgängen mit Italien, China und Ungarn. Inzwischen flachen die Rückgänge wieder ab, da unsere Exportpalette breit aufgestellt ist, die Firmen gut vorbereitet sind und in ihren Nischen auch Marktführer und vertrauenswürdige Partner sind. Viele der österreichischen Firmen wurden in den USA auch als „essential business“ deklariert und konnten (mit Umsatzrückgängen) während der Krise weiterarbeiten.

Neben drastischen Exporteinbrüchen auch Exportwachstum in einigen Bereichen

Die Betrachtung des ersten halben Jahres 2020 ist deutlich von der Coronavirus-Krise geprägt. Innerhalb der wichtigsten Produktkategorien haben mechanische Geräte (-25,8%), Fahrzeuge (-38,7) und elektrische Maschinen (-17,5%), sowie Waren aus Kunststoff (-15,8%) und Eisen/Stahl (-28,6%) einen drastischen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet, dagegen kam es zu einer Steigerung der Exporte in den Bereichen Getränke (+7%), pharmazeutische Erzeugnisse (+5,8%) und Waffen (+20,8%).

Die fünf bedeutendsten Produktkategorien bleiben unverändert

Die fünf bedeutendsten Produktkategorien exportseitig sind sowohl 2019 als auch im 1. HJ 2020 „Maschinen und mechanische Geräte“, „Fahrzeuge“, „Getränke“, „elektrische Maschinen“ und „Pharmazieprodukte“. Diese Kategorien machen kumuliert rund zwei Drittel der Exporte in die USA aus.

Österreichische Exporte nehmen 2019 erstmals um 3,4% ab

Bereits vor der Coronavirus-Krise kam es 2019 erstmalig zu einer Reduktion der Exporte (-3,4%) auf Grund von Großprojekten, die 2018 umgesetzt und verrechnet worden sind und 2019 daher nicht mehr in der Außenhandelsbilanz aufschienen. U.S.-Importe dagegen stiegen 2019 rasant um zusätzliche 18,8% auf EUR 7,1 Mrd. an und reduzierten dabei den Handelsbilanzüberschuss auf EUR 3,13 Mrd. (-32% zum Vorjahr).

Motoren aus Österreich auch 2019 stark gefragt

In der traditionell bedeutendsten Kategorie „Maschinen und mechanische Geräte“ konnte auch 2019 ein Zuwachs von +8,4% auf EUR 2,74 Mrd. verzeichnet werden, was vor allem auf einen vermehrten Export von Kolbenverbrennungsmotoren (+41% auf EUR 491 Mio.) und Teilen von Maschinen (+20,8% auf EUR 131 Mio.) zurückzuführen ist. Die Ausfuhr von Spezialmaschinen ging im Vergleich zum Vorjahr um -19% (auf EUR 107,1 Mio.) zurück.

Die zweitwichtigsten Produktgruppe „Fahrzeuge“ (Zugmaschinen, KFZ, Traktoren, Motorräder und Fahrräder) einen moderaten Rückgang von -10,5% auf EUR 1,4 Mrd. Nach mehreren starken Jahren in der Kategorie „Personenkraftwagen einschließlich Kombis“ gingen die Ausfuhren erstmalig wieder um -12,9% auf EUR 1,06 Mrd. zurück.

Export von Energydrinks auch 2019 wieder mit Wachstum

Durch einen moderaten Zuwachs in der Produktgruppe „Getränke“ (+15,2%) sowie einem starken Rückgang im Bereich „Elektrische Maschinen“ (-34,1%), rückten „Getränke“ auf den dritten Platz der wichtigsten Exportgüter mit EUR 986 Mio. vor. Dies ist in erster Linie dem Anstieg des Exports von „Mineralwasser und Wasser, CO₂ versetzte Getränke“ (fast ausschließlich Energydrinks) geschuldet, welcher mit einem Volumen von EUR 955 Mio. den Großteil dieser Exportkategorie ausmacht. Die mit EUR 17 Mio. vom Volumen her weniger bedeutenden, aber für das Image und die Sichtbarkeit Österreichs wichtigen Lieferungen von Wein, sind wieder um 15,8% gestiegen.

In der nunmehr viertwichtigsten Kategorie „elektrische Maschinen und elektrotechnischen Waren“ haben vor allem der enorme Rückgang bei der Ausfuhr von

„Elektronischen Apparaten für Draht-Telefonie“ mit -81,5% auf EUR 82 Mio. sowie im Bereich „Radar- und Funknavigationsgeräte“ (-89,9%; auf EUR 20 Mio.) zur schlechteren Platzierung geführt. Nicht einmal die Steigerung in der Produktgruppe „Elektrische Trafos“ von 32,2% auf EUR 244 Mio. konnte dies verhindern.

Auch die Ausfuhr von „pharmazeutischen Erzeugnissen“ hatte im Jahr 2019, einen leichten Rückgang von -2,2% auf EUR 794 Mio. Dieser Rückgang stammt in erster Linie aus der Reduktion der Exporte aus der Produktgruppe „menschliches und tierische Blut/Antisera“ (-8,4% auf EUR 453 Mio.).

Österreichische Firmen sind in den USA besonders im Maschinen- und Anlagensektor gut positioniert und profitieren damit von der zunehmenden Mechanisierung im Industriebereich. Die größten Einzelexporteure sind nach wie vor Red Bull, BMW Steyr, Glock, GM Powertrain, Magna, Baxter und Voest Alpine.

USA ist für österreichische Unternehmen eine langfristige Investition

Den Handelsstreit gibt es schon länger als die Coronavirus-Krise und dennoch haben sich die österreichischen Exporte und Investitionen (im Herbst eröffnet eine österreichische Niederlassung im North Carolina mit einer halben Milliarde USD Investment) positiv entwickelt. Die österreichischen Firmen sehen den U.S. Markt nicht nur als kurzfristige Destination, sondern als einen mittelfristig bis langfristig sehr lukrativen Markt, für den es viele Ressourcen und einen langen Atem braucht.

Direktinvestitionen steigen weiterhin kontinuierlich

Die von der ONB erfassten österreichischen Direktinvestitionen in den USA haben sich zwischen 2008 und 2019 auf EUR 12,5 Mrd. fast vervierfacht. Da einige Großunternehmen über Holdingkonstruktionen in Luxemburg und der Schweiz in den USA investiert haben, dürfte das tatsächliche Volumen noch höher liegen. Obwohl exakte Zahlenangaben schwierig sind, gehen wir aber von einem Volumen von insgesamt etwa EUR 13,5 Mrd. aus und rund 49 000 Arbeitsplätzen (laut OeNB 2017), die in den USA geschaffen wurden. Wir schätzen, dass von den etwa 700 österreichischen Tochterfirmen knapp 200 Unternehmen, etwas weniger als 1/3, aktiv produzieren. Bei den Übrigen handelt es sich um Repräsentanten und Vertriebsniederlassungen.

Die „big players“ sind alle schon da...

Viele der österreichischen Top 100 erwirtschaften große Teile ihrer weltweiten Konzernumsätze am U.S.-Markt. Besonders stark engagieren sich Schoeller Bleckmann, Red Bull, Plansee, Rosenbauer, Miba, Andritz, Voest Alpine, Palfinger, Blum, Alpla, Hoerbiger, Agrana, Egger oder VAI Siemens. Auch bei Unternehmen wie Swarovski, Engel, Wienerberger, Tyrolit, Kapsch, Teufelberger, Plasser & Theurer, AVL, Doka, Boehler Uddeholm, Fronius, Glock, Constantia, Mondi oder Greiner dürften die Ertragsbeiträge aus dem U.S.-Geschäft in wesentlichen Größenordnungen liegen. Viele der genannten Unternehmen sind in ihrem Segment U.S.-Marktführer oder zumindest unter den Top 5.

Wichtigste Importgüter sind chemische Erzeugnisse, pharmazeutische Produkte und KFZ

Die Importe aus den USA stiegen **im GJ 2019 um 18,8% auf EUR 7,1 Mrd. massiv an**; wichtigste U.S.-Lieferungen waren in diesem Zeitraum „pharmazeutische Erzeugnisse“ (+18,9% auf insgesamt EUR 1,45 Mrd.), „organische Verbindungen“ (+37,2% auf rund EUR 1,44 Mrd.), „Fahrzeuge“ (+21,7% auf EUR 724 Mio.), „Maschinen, Apparate und mechan. Geräte“ (-6,3%, EUR 672 Mio.), sowie „optische, photographische Geräte, Mess- und Prüfinstrumente“ (+11,1%, EUR 495 Mio.).

Veranstaltungsvorschau 2020/21

Auf Grund der aktuellen Coronavirus Situation wurden alle physischen Delegationsreisen für das Jahr 2020 abgesagt. Wir arbeiten jedoch intensiv daran Ihnen ein relevantes virtuelles Ersatzprogramm zur Verfügung zu stellen.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER NEW YORK

120 West 45th Street, 9th Floor

New York, NY 10036

USA

T +1 (212) 42 15 250

E newyork@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/us

